

Begeisterung über die Riesen-Brummer

3500 Zuschauer beim ersten Airliner-Treffen in Bermaringen

Das 1. Airliner-Treffen der Modellsportvereins Bermaringen am Wochenende war ein Riesenerfolg. 3500 Zuschauer ließen sich von den Piloten und deren Giganten der Modellflugszene begeistern.

FRANZ GLOGGER

Bermaringen. Das hat es auf der Alb noch nicht gegeben. Die Lufthansa-Maschine, ein Airbus „A 340 - 300“, dreht einen großen Bogen und macht sich vor dem Bermaringer Windpark für den Sinkflug bereit. Obwohl weit und breit keine Landebahn zu sehen ist, sind die Landescheinwerfer an, das Fahrwerk ausgefahren: das 4-strahlige Passagierflugzeug möchte tatsächlich landen. Im flachem Winkel steuert es auf ein simples Grasfeld zu. Sanft setzt es auf, rollt aus und kommt zum Stillstand. „Eine perfekte Landung“, ist aus einem Lautsprecher zu hören, mehrere hundert Zuschauer applaudieren.

Was sich vor ihrer Nase abgespielt hat, war kein Notfall. Flug und Landung gehörten zum 1. Airliner-Treffen des Modellsportvereins (MSV) Bermaringen. Diese Giganten der Modellflugszene haben Spannweiten um die vier Meter. Ist es der Nachbau eines Airbus A 380, des größten Passagierflugzeugs der Welt, messen Rumpf 4,70 Meter und die Spannweite 5,40 Meter. Um mit



Adi Pitz aus Altheim/Alb legt letzte Hand an, bevor seine Airbus A 340-300 beim Airliner-Treffen in Bermaringen abhebt.
Foto: Franz Glogger

diesem 75 Kilogramm schweren Modell abzuheben, braucht es eine Sondergenehmigung der Luftfahrtbehörde. Zugelassen sind 20 Kilogramm, erklärt Adi Pitz, Organisator des Treffens. Eines der ersten Modelle dieses Super-Vogels war für Bermaringen angekündigt. Besitzer Peter Michel aus Ingelheim hatte jedoch einen Fahrwerkschaden und kam statt dessen mit einer Concorde. Pitz, Mitglied bei den Modellflugsportlern in Bermaringen

und Langenau, betreibt seit 30 Jahren Modellbau, seit 20 Jahren den Nachbau von Verkehrs- und Transportmaschinen. Sein erstes Modell war eine Iljuschin M62. Zurzeit fliegt der 50-Jährige die Lufthansa A 340 und eine A 330 in der Lackierung der australischen Gesellschaft „Quantas“. Teilweise greife er auf vorgefertigte Bauteile zurück. Der komplizierten Technik wegen, die zum Einsatz kommt, beispielsweise Strahltriebwerke, die heute durch-

wegs für Düsenflieger zum Einsatz kommen. Früher habe man sich mit Propellermotoren ausgeholfen. Heute seien die Triebwerke ausgereift, so dass originalgetreu gebaut wird.

Ein gutes Jahr braucht Pitz für ein Modell. Dann steht der wichtigste Tag an, der Jungfernflug. „Adrenalin pur“, beschreibt er seinen Zustand, bis die Maschine abgehoben hat und wieder sicher gelandet ist. „Das macht vielleicht den Reiz dieser Art von Fliegerei aus“, sagt der selbstständige Handelsvertreter. Bislang habe er beim Erstflug jedes Modell wieder heil runter gebracht.

Auch am Wochenende ist ihm das gelungen. Für seine „Quantas“ hat er gar den Pokal für das schönste Modell bekommen. Die Wertung wird von den Piloten selbst vorgenommen. Neben dem originalgetreuen Nachbau begeisterten die Zuschauer vor allem die Flugkünste, zum Beispiel die unvergleichliche Eleganz einer Concorde. Viel Beifall gab es für die Auftritte von zwei Messerschmitt „Blitzbomben“, dem ersten einsatzfähigen Flieger mit Strahltriebwerk. Die pfeilschnellen Modelle kurvten wie wild gewordene Hummeln am Himmel.

„Eine tolle Veranstaltung und eine tolle Werbung für unseren Verein“, freute sich Vorsitzender Andreas Feil. Er bat das Fehlen der A 380 zu entschuldigen. „Kaputt ist kaputt. Dafür hat uns Peter Michel mit der Concorde entschädigt.“